

## Pressespiegel 2014

### Press Documentation 2014

Novomatic

**Erstellt von**  
Prepared by

**Datum**  
Date

**Dr. Reichmann**

**22.12.2014 / KW 51**



„Kurier“, 20.12.2014

## Glücksspielverbot in Wien: „Nur Verlierer und keine Gewinner“

### **Schadenersatz-Klagen.**

Die Novomatic will gegen das Aus für Automaten mehr als 100 Millionen Euro einklagen.

**KURIER: Sie deuteten im Wirbel um das Automaten-Verbot in Wien an, nur 100 Kilometer weiter würde Novomatic mit offenen Armen empfangen. Eine Drohung an die Politik?**

**Harald Neumann:** Jedes Unternehmen hat das Recht auf die freie Wahl seines Standortes. Wir sind ein österreichisches Unternehmen und wollen diesen Standort nicht verlassen.

**Sollte der Streit zu Ungunsten von Novomatic enden, was ist dann mit der Standortfrage?**

Das hängt nicht nur mit Wien zusammen, sondern auch mit anderen Faktoren wie der Steuergesetzgebung und der Verfügbarkeit von Mitarbeitern. Derzeit fühlen wir uns in Österreich gut aufgehoben. Doch die Politik ist grundsätzlich aufgefordert, den Standort für alle Unternehmen so gut wie möglich zu gestalten. Österreich verliert ständig in allen Rankings.

**Das Automatenverbot in Wien kam nicht überraschend. Jetzt schalten Sie auf hart. Haben Sie vorher nicht versucht, Gespräche zu führen?**

Es handelt sich nicht um ein Verbot, weil wir rechtskräftige Bescheide haben. Wir haben uns schon vor dem 1. Dezember um Termine bemüht. Anfang des Monats haben wir Briefe an Finanzminister Schelling und Bürgermeister Häupl mitsamt den Gutachten der vier führenden Verfassungsrechtler dieses Landes geschickt und um Antwort gebeten.

**Sie lassen nach dem 1. Jänner weiter spielen. Was tun Sie, wenn die Finanzpolizei wie angekündigt amtshandelt?**

Sämtliche uns in diesem Rechtsstaat zur Verfügung stehenden Mittel werden noch vor dem Jahreswechsel von unseren Rechtsanwältinnen eingebracht, um rasch eine verfassungsrechtliche Klärung herbeizuführen.

**Um welche Größenordnungen geht es?**

Um mehr als hundert Millionen Euro. Wir werden sämtliche Schäden bis zum Auslaufen des letzten Bescheides unserer rund 1700 Automaten in Wien einklagen. Zusätzlich aller Kosten.

**Bis die Instanzen durch sind, dauern solche Klagen einige Jahre. Davon hat doch niemand etwas.**

Genau. Uns wäre auch lieber, wir müssten das nicht tun. Es gibt nur Verlierer und keine Gewinner. Außer ein paar Politiker, die lautstark verkünden können, sie hätten das Glücksspiel in Wien abgeschafft. Bei uns fallen 500 bis 1000 Jobs weg, die

Stadt Wien verliert Steuereinnahmen, der Bund und die Steuerzahler sind mit Amtshaftungsklagen konfrontiert und das Glücksspiel wird in die Illegalität geschickt.

**Teile der Wiener Stadtpolitik argumentieren mit dem Schutz von Spielsüchtigen.**

Ein Verbot bringt überhaupt nichts, das zeigen alle internationalen Erfahrungen und Gutachten. Wird das Glücksspiel in die Illegalität gedrängt, gibt es überhaupt keinen Jugend- und Spielerschutz mehr. Dann hat man gar keine Kontrolle mehr über Spielsucht. Es kann doch nicht im Interesse der Politik sein, illegale Automaten in tausendfacher Ausprägung zu ermöglichen.

**Sie behaupten, dass sich bei einem Verbot die Zahl der illegalen Automaten erhöhen würde. Wie wollen Sie das beweisen?**

Die ersten illegalen Spielalons entstehen ja schon. Wir haben vor Kurzem eine Halle zugesperrt, weil die Konzessionen für die Slotmaschinen abgelaufen sind. Dort stehen jetzt illegale Automaten, mit der Ankündigung, 24 Stunden am Tag zu öffnen (legt Fotos auf den Tisch).

**Stadträtin Ulli Sima sagte, Novomatic akzeptiere den Rechtsstaat nicht. Ein schwerer Vorwurf für ein Unternehmen.**

Frau Sima sagte im Mai 2011, ein Verbot sei keine Lösung. Das Glücksspiel muss gesetzlich geregelt werden, um den Jugendschutz zu gewährleisten und die Spielsucht in den Griff zu bekommen. Ober- und Niederösterreich, Burgenland, Steiermark und Kärnten haben Lösungen gefunden. Und zum Rechtsstaat: Die Politik in Wien hat verabsäumt, klare Regelungen zu treffen und unsere Mitarbeiter dürfen diesen Fehler jetzt ausbaden. Das ist nicht fair.

**Eigentlich haben Sie nur die Wahl zwischen Pest und Cholera. Wenn Sie die Automaten nicht abdrehen, kriegen Sie Probleme mit den neuen Casino-Lizenzen für Wien und Niederösterreich. Schalten Sie ab, entgegen Ihnen hohe Erträge.**

Richtig. Wir wollen nicht wegen dieses Themas unsere internationale Reputation gefährden. Hier geht es um das Gesamtunternehmen. Wir lassen daher derzeit unsere Gutachten übersetzen, um sie bei Bedarf an die Lizenz-Behörden in allen Staaten, wo wir präsent sind.

**Die Novomatic hat vom Finanzministerium zwei Konzessionen für Voll-Casinos bekommen – im Prater und in Bruck, NÖ. Der Platzhirsch Casinos Austria hat das beansprucht. Wann erwarten Sie eine Entscheidung des**

**Bundesverwaltungsgerichts?**

Die Frist läuft Ende Jänner ab. Ich rechne damit, dass das Gericht die Entscheidung bestätigt.

**Sie sagen selbst, Österreich sei kein Casino-Land. Warum pfeifen Sie dann nicht einfach auf das Geschäft hier?**

Wien als Großstadt trägt durchaus mehr als ein Casino. Ich bin überzeugt, dass unser Standort im Prater sehr gut laufen wird. Doch man muss den österreichischen Markt in Relation sehen. In ganz Europa stehen 1,7 Millionen Slot-Maschinen, in den USA eine Million und in Österreich 10.000. Wir wollen als österreichisches Unternehmen auf unserem Heimmarkt präsent sein, aber im internationalen Vergleich ist dieser Markt sehr klein. Unser Fokus ist international ausgerichtet.

**Wo soll Novomatic in fünf Jahren stehen?**

Wir wollen in allen relevanten europäischen Ländern mit unseren Produkten – Slot-Maschinen, Spielbanken, Online-Gaming und Lotterien – einen wesentlichen Marktanteil haben. In den USA wollen wir bei Glücksspielgeräten auf zehn bis 15 Prozent kommen, in Südamerika unsere Position ausbauen. Und auch Online wollen wir international unter die Top-Five-Player.

**Haben Sie Interesse an den Casinos Austria, falls diese privatisiert werden?**

Wir investieren jedes Jahr 200 bis 300 Millionen Euro in Akquisitionen. Wir interessieren uns für alle Unternehmen in der Glücksspielindustrie, die für unsere Strategie relevant sind. Wenn der Zeitpunkt gekommen ist, werden wir uns auch die Casinos Austria ansehen.



**Novomatic-Chef Harald Neumann: „Mit Verboten wird Glücksspiel in die Illegalität geschickt“**

## Zur Person: Harald Neumann, 52

### **Karriere**

Seit Oktober an der Spitze des Konzern-Vorstands von Novomatic. Stieg 1993 bei Alcatel ein, wechselte 2001 zu T-Systems Austria. Drei Jahre lang Geschäftsführer des Bundesrechenzentrums, dann Österreich-Chef der G4.

### **Konzern**

Die vom Selfmade-Industriellen Hans F. Graf gegründete Unternehmensgruppe spielt rund 3,5 Milliarden Umsatz und 140 Millionen Gewinn ein, beschäftigt 22.000 Mitarbeitern (davon 3000 in Österreich) und ist in 80 Ländern engagiert.

„Standard“, 20.12.2014

## Kostenloses Lesevergnügen

Die Aktion „Eine Stadt. Ein Buch.“ erfreut sich bereits seit dreizehn Jahren großer Beliebtheit. Nach literarischen Größen wie John Irving, Nick Hornby und T. C. Boyle stammt das diesjährige Buch, das in ausgewählten Buchhandlungen und Büchereien sowie bei anderen Partnern der Aktion gratis erhältlich ist, von Autorin Anna Gavaldà und trägt den Titel „Zusammen ist man weniger allein“. NOVOMATIC unterstützt die Aktion auch heuer und stellt seinen Mitarbeitern insgesamt 1.000 Exemplare zur Verfügung. Foto: echomedia buchverlag



Foto: NOVOMATIC



Margarete Kirchberger (Aufsichtsrätin ADMIRAL Casinos & Entertainment AG), Niki Lauda sowie Spieler von Rapid Wien und FK Austria Wien.

# Eröffnung der ADMIRAL Sportsbar am Wiener Hauptbahnhof

Die neue Adresse für Sportbegeisterte wurde feierlich und mit viel Prominenz eröffnet

Für die Eröffnung tauschte NOVOMATIC-Markenbotschafter Niki Lauda ausnahmsweise seine rote Kappe mit Margarete Kirchberger.

Foto: NOVOMATIC



Wenn der dreifache Formel-1-Weltmeister zur Autogrammstunde ruft, dann folgen zahlreiche sportbegeisterte Fans seiner Einladung. So auch am 28. November, als die neue ADMIRAL Sportsbar gleich beim Aufgang der U1-Station Südtiroler Platz – Hauptbahnhof eröffnet wurde. Ein Grund zum Feiern – das fanden auch Spieler von Rapid Wien und dem FK Austria Wien. Sie gratulierten zur neuen Top-Adresse für Spannung und Unterhaltung, standen für Fotos zur Verfügung und verteilten Autogrammkarten. Niki Lauda staunte außerdem über so manches Erinnerungsstück an seine Motorsportkarriere, das begeisterte Sammler

mitgebracht hatten. So signierte er nicht nur die berühmten roten Kappen – die seine ziert seit Anfang des Jahres das NOVOMATIC-Logo – sondern auch Bücher, Fotografien und DVDs.

Die prominenten Gäste waren ebenso wie die zahlreichen Besucher von der ADMIRAL Sportsbar begeistert: Ab sofort erwarten Sportbegeisterte auf zwei Etagen und insgesamt 600 m<sup>2</sup> ein umfassendes Wettangebot auf Fingerprint-Wettterminals, Live-Sportübertragungen auf einer 27 Screens umfassenden Full-HD-Video-Wall sowie ein ansprechender Gastronomiebereich, bestehend aus Restaurant und Bar. [www.admiral.at](http://www.admiral.at)

# RIZ GENIUS Ideenpreis

Am Mittwoch, dem 10. Dezember, fand die RIZ GENIUS-Preisverleihung in Wiener Neustadt statt. Mit dem RIZ GENIUS Ideenpreis werden jährlich die innovativsten Ideen von Gründern, Unternehmern und Forschern prämiert. Ziel dieses Wettbewerbs ist es, Innovationen zu fördern und damit die Wirtschaft sowie die Wettbewerbsfähigkeit zu stärken. Auch dieses Jahr hat NOVOMATIC den zweiten Platz in der Kategorie Gewerbe und Dienstleistungen gesponsert. Diesen belegte keyper, eine mobile App, die Besuchern und Veranstaltern die Möglichkeit bietet, mobile Tickets einfach und sicher zu nutzen.



## Vienna Walzer Orchestra zu Gast im Novomatic Forum

Im Novomatic Forum treten Wirtschaft, Kunst, Kultur und Wissenschaft in einen intensiven Dialog und sorgen für spannende und gute Unterhaltung. Seit dem Umbau im Jahr 2009 steht das einzigartige Jugendstil-Gebäude gegenüber der Secession auch als Veranstaltungslage zur Verfügung. Das Novomatic Forum bietet für jeden Anlass den richtigen Rahmen und macht Ihre Veranstaltung zu einem unvergesslichen Erlebnis. Neben dem Festsaal, der durch Stilelemente aus Jugendstil und Art Déco besticht,

stehen drei verschieden große Salons für Ihre Events zur Verfügung. Diese sind mit modernster Veranstaltungstechnik ausgestattet und eignen sich besonders für Tagungen, Konferenzen und Schulungen.

Von 27. bis 31. Dezember interpretiert das Vienna Walzer Orchestra – eines der berühmtesten Orchester der musikalischen Welt in Wien, das die reiche Tradition der Strauss Dynastie fortführt – für Sie die schönsten Walzer, Polkas und Märsche von Johann Strauss. Lassen Sie sich von den Solotänzern des Wiener

Balletts in Biedermeierkostümen und Sängern von internationalem Ruf mit den schönsten Operettenmelodien in das Wien des 19. Jahrhunderts entführen, wo Johann Strauss selbst seine größten Erfolge feierte. Erleben Sie diese mitreisende Musik in der eleganten Atmosphäre des Novomatic Forums, eines einzigartigen „Art Déco“-Gebäudes, vis-à-vis der Wiener Secession. Begleiten Sie uns auf eine romantische Reise durch das kaiserliche Wien. Nähere Informationen finden Sie unter [www.novomaticforum.com](http://www.novomaticforum.com).



Das Novomatic Forum – Ihre ideale Veranstaltungslage im Jahr 2015. Bei Fragen zu Veranstaltungen steht Ihnen gerne das NOVOMATIC-Forum-Team unter +43 1 585 20 21 210 jederzeit zur Verfügung.

### FACTBOX

#### Termine

27., 28., 29. und 30. Dezember 2014

#### Beginn: 21:00 Uhr

#### Karten:

Kategorie VIP (inkl. ein Getränk)	Euro 85,-
Kategorie A	Euro 65,-
Kategorie B	Euro 50,-
Kategorie C	Euro 40,-

#### Reservierung:

Tel. Nr. +43 1 974 00 94 und [www.wiennawalzerorchestra.com](http://www.wiennawalzerorchestra.com)

#### Silvester

31. Dezember 2014

#### Silvester Concert

#### Beginn: 16:00 Uhr

#### Karten:

Kategorie VIP (inkl. ein Getränk)	Euro 85,-
Kategorie A	Euro 65,-
Kategorie B	Euro 50,-
Kategorie C	Euro 40,-

#### Silvester Concert & Ball

#### Beginn: 23:00 Uhr

#### Ende: 2:00 Uhr

#### Karten:

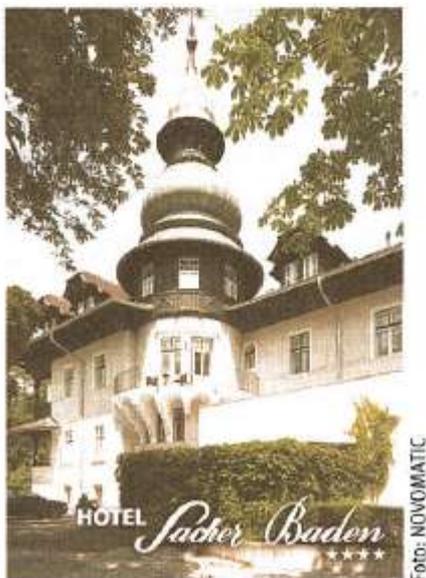
Kategorie VIP (inkl. ein Getränk)	Euro 85,-
Kategorie A	Euro 65,-
Kategorie B	Euro 50,-
Kategorie C	Euro 40,-

#### Reservierung:

unter Tel. Nr. +43 1 974 00 94 und [www.wiennawalzerorchestra.com](http://www.wiennawalzerorchestra.com)

# Hotel Sacher Baden

Im traditionsreichen Hotel Sacher Baden wird der Gast mit zeitgemäßem Komfort, höchster Qualität und herzlicher Gastfreundschaft verwöhnt. Genießen Sie mit dem Last-Minute-Advent-Package zwei erholsame Tage in der Biedermeierstadt und ihrer wunderschönen Adventmeile. Das Package beinhaltet zwei Übernachtungen im Doppelzimmer mit Frühstücksbuffet, einen Punsch oder Glühwein auf der Badener Adventmeile bei der Lions-Hütte, Kaffee und Kuchen im gemütlichen Café, finnische Sauna, Fitnessstudio und kostenlosen WLAN-Zugang. Nähere Informationen unter: [www.hotelsacherbaden.at](http://www.hotelsacherbaden.at)



„Die Presse“, 20.12.2014

## Jurist Mayer widerspricht Novomatic

Die Automaten-Konzession  
in Wien sei ungültig.

**Wien.** Heinz Mayer ist verärgert. Es geht um ein Gutachten, das der Verfassungsjurist im Zusammenhang mit dem Verbot des Automatenspiels in Wien ab 2015 erstellt hat. Der Glücksspielkonzern Novomatic, der dieses Verbot mit allen rechtlichen Mitteln bekämpft, hat Mayers Expertise in eine Reihe mit jenen der Juristen Bernhard Raschauer und Theo Öhlinger gestellt. Alle drei wären laut Novomatic zur Erkenntnis gelangt, dass die einst auf Basis des Wiener Veranstaltungsgesetzes erteilten Automaten-Konzessionen bis zum Laufzeitende gültig seien – also über 2015 hinaus.

Das stimme so nicht, stellt Mayer klar. Sein Gutachten stamme schon aus dem Februar 2014. „Da habe ich mich zu dieser Frage überhaupt nicht geäußert.“ Vielmehr sei er der Frage nachgegangen, was in Sachen Automaten passiert, wenn Wien bis Jahresende nicht agiert. Er sei zum Schluss gelangt, dass die bestehende Rechtslage (im Februar, Anm. d. Red.) verfassungswidrig sei – sofern Wien nichts tue. „Mit der Ende November erfolgten Novelle zum Veranstaltungsgesetz hat die Stadt aber Klarheit geschaffen“, sagt Mayer. Die Konzessionen seien damit ungültig. Die Rechtskraft eines Bescheides würde nämlich enden, wenn sich die Sachlage wesentlich ändert. Das sei nun passiert. (eid)

„Kronen Zeitung“, 20.12.2014

Automaten: Novomatic droht Wien mit Klage

## Zweifel an Glücksspiel-Verbot

Wien. – Wie berichtet, verbietet Wien ab 1. Jänner die rund 2600 „Einarmigen Banditen“ in Spielsalons und Lokalen. Neben dem Steuerausfall (55 Mio. €) für die Stadt sei das laut Gutachtern jedoch verfassungswidrig. Außerdem rechnet eine

Studie (Kreutzer, Fischer, Partner) mit einem verstärkten Abwandern ins Internet sowie in illegale Stätten.

Glücksspielriese Novomatic droht der Stadt Wien jetzt mit Klagen: Es gehe um einen möglichen Schaden in Höhe von über 100 Mio. €.

„www.shz.de“, 20.12.2014

## Gedankenaustausch bei Crown

Erster Rellinger „Unternehmens-Gemeinde-Dialog“: Austausch über Konzepte zum Fachkräftebedarf im Mittelstand



Thomas Kenntemich, Vorsitzender der Geschäftsführung der Agentur für Arbeit Elmshorn (von links), Heiko Busse, Geschäftsführer der Crown Technologies GmbH, Rellingens Bürgermeisterin Anja Radtke und Harald Poppner, Wirtschaftsförderer der Gemeinde Rellingen.

Im Zuge des sogenannten Unternehmens-Gemeinde-Dialogs besuchten etwa 30 Teilnehmer aus der Rellinger Wirtschaft sowie Vertreter der Gemeinde mit Bürgermeisterin Anja Radtke die Crown Technologies an der Adlerstraße. Im Vordergrund stand der Austausch über die Herausforderungen des demografischen Wandels.

Viele Unternehmen in der Region sind verstärkt vom zunehmenden Fach- und Führungskräftebedarf betroffen. Daher konzentrierte sich die diesjährige Veranstaltung darauf, Lösungen zu finden, um dieser Entwicklung entgegen zu wirken.

Außer der Vorstellung der Maßnahmen aus Sicht der Arbeitsagentur konnte die Crown Technologies aus eigener Praxiserfahrung berichten, was das Unternehmen bereits zur Gewinnung und Bindung von Mitarbeitern generell unternimmt und mit welchen Konzepten Fach- und Führungskräfte künftig gewonnen werden sollen. Abgerundet wurde das Thema mit einem Firmenrundgang, bei dem Crown-Geschäftsführer [Heiko Busse](#) umfassend über das Unternehmen und die Produkte informierte.

Beim anschließenden Get-Together am Abend tauschten sich die Teilnehmer weiter über das Thema aus. Busse: „Konzepte zum Umgang mit dem Fachkräftemangel bewegen uns alle sehr. Wir haben uns gefreut, dass unsere Ideen dazu, aber auch Crown und die Branche selbst auf so reges Interesse der Teilnehmer stießen.“

Die Gemeinde Rellingen hatte den Unternehmens-Gemeinde-Dialog vor zwei Jahren ins Leben gerufen, um Unternehmen der Kommune besser miteinander zu vernetzen und einen Austausch für gemeinsame, aber branchenunabhängige Themen zu ermöglichen.

Bei Bedarf können die Firmen auf ein breit gefächertes Netzwerk unmittelbar in der Region zugreifen. „Der Unternehmens-Gemeinde-Dialog erlaubt interessante Einblicke hinter die Firmen-Kulissen. Unabhängig von der jeweiligen Branche haben wir im Kern ähnliche Themenfelder und Herausforderungen“, sagte Busse abschließend.

## „www.atv.at - Das Stadt Magazin“, 20.12.2014

SA, 20.12.14 | 12:20 UHR



Was ist los in Wien? Das Stadt Magazin widmet sich Events, Kulinarik und Wissenswertem aus der Hauptstadt. Spannend und informativ aufbereitet werden aktuelle Geschichten aus der Metropole präsentiert.

## „www.casinoenterprisemanagement.com“, 19.12.2014

### **Novomatic Strengthens its Americas Management Team**

Gumpoldskirchen, December 19th, 2014 (OTS) – NOVOMATIC today announces two key appointments that will strengthen and enhance its management capability in North America and throughout Central and South America.

Rick Meitzler moves from his current position as VP of Sales-North America to become President of NOVOMATIC Americas Sales LLC with responsibilities for the markets in North America including Canada. Meitzler will also have responsibility for such additional business areas as Cruise Lines and the important Caribbean market sector.

Meanwhile, Lawrence Levy, General Manager Crown Gaming Peru, takes overall responsibility for the Group's subsidiary companies throughout Central and South America.

Both Mr. Meitzler and Mr. Levy will report directly to the NOVOMATIC Board of Directors.

With these important changes NOVOMATIC signals a clear commitment to successfully engage and expand in markets across all the Americas, South, Central and North and to further enhance NOVOMATIC's position as a global market leader.

„www.isa-guide.de“, 19.12.2014

## **Novomatic verstärkt Management-Team auf dem amerikanischen Kontinent**

Veröffentlicht am 19. Dezember 2014

Der bisherige Vice President of Sales-North America, Rick Meitzler, wird neuer President of Novomatic Americas Sales LLC mit Zuständigkeit für die Märkte in Nordamerika inklusive Kanada. Darüber hinaus umfasst sein Verantwortungsbereich wesentliche Geschäftsfelder wie das Cruise Line-Segment und die Märkte der karibischen Region.

Gleichzeitig wird Lawrence Levy, bisher General Manager von Crown Gaming Peru, die Gesamtverantwortung für Süd- und Zentralamerika für die lokalen Tochtergesellschaften der Gruppe übernehmen.

Rick Meitzler und Lawrence Levy sind in ihren neuen Funktionen direkt dem Vorstand der Novomatic AG unterstellt.

Mit diesen wichtigen Änderungen signalisiert Novomatic ein klares Bekenntnis zur strategischen Expansion auf dem gesamten amerikanischen Kontinent – Nord-, Zentral-, und Südamerika – sowie zur weiteren Stärkung der Position als weltweit führender Glücksspielkonzern.



Rick Meitzler



Lawrence Levy

„Presseaussendung Novomatic“, 19.12.2014

## **NOVOMATIC verstärkt Management-Team auf dem amerikanischen Kontinent**

**Gumpoldskirchen, 19. Dezember 2014 (OTS) – NOVOMATIC gibt mit heutigem Datum zwei wichtige Bestellungen zur Stärkung des Managements in Nordamerika sowie in Zentral- und Südamerika bekannt.**

Der bisherige Vice President of Sales-North America, Rick Meitzler, wird neuer President of NOVOMATIC Americas Sales LLC mit Zuständigkeit für die Märkte in Nordamerika inklusive Kanada. Darüber hinaus umfasst sein Verantwortungsbereich wesentliche Geschäftsfelder wie das Cruise Line-Segment und die Märkte der karibischen Region.

Gleichzeitig wird Lawrence Levy, bisher General Manager von Crown Gaming Peru, die Gesamtverantwortung für Süd- und Zentralamerika für die lokalen Tochtergesellschaften der Gruppe übernehmen.

Rick Meitzler und Lawrence Levy sind in ihren neuen Funktionen direkt dem Vorstand der NOVOMATIC AG unterstellt.

Mit diesen wichtigen Änderungen signalisiert NOVOMATIC ein klares Bekenntnis zur strategischen Expansion auf dem gesamten amerikanischen Kontinent – Nord-, Zentral-, und Südamerika – sowie zur weiteren Stärkung der Position als weltweit führender Glücksspielkonzern.

### **Rückfragehinweis:**

#### **Dr Hannes Reichmann**

Leiter Konzernkommunikation NOVOMATIC

+43 664 301 48 20

[hreichmann@novomatic.com](mailto:hreichmann@novomatic.com)

[www.novomatic.com](http://www.novomatic.com), [www.novomaticforum.com](http://www.novomaticforum.com)

#### **Max Lindenberg MBA+E**

Director of Marketing AGI

+43 2252 606 415

[mlindenberg@novomatic.com](mailto:mlindenberg@novomatic.com)

[www.novomatic.com](http://www.novomatic.com)

#### **David Orrick**

Director of Communications & Business Development AGI

+44 1229 465 670

[dorrick@novomatic.com](mailto:dorrick@novomatic.com)

[www.novomatic.com](http://www.novomatic.com)

# Spielautomaten: Warten auf die letzte Runde

**Kleines Glücksspiel.** Ab Jänner sind Spielautomaten in Wien verboten. Während sich die Finanzpolizei für große Razzien rüstet und Konzerne mit Klagen drohen, herrscht in Wiens kleinen, tristen Glücksspiel-Meilen eher Warten und Bangen.

VON CHRISTINE IMLINGER

**Wien.** Die schwere, schwarz verklebte Tür trennt die Adventlichter der Mariahilfer Straße von einer finsternen Höhle. Kalter Rauch, neugierige bis skeptisch musternde Blicke. Drückende Stille, bis auf den Ton vom Bundesligaspiel, das die Männer schauen, und das Klingeln des Automaten, in den eine gepflegte Mittfünfzigerin, Martha, Münze um Münze rasseln lässt.

Das Fußballspiel interessiert sie nicht, die blinkenden Früchte auf dem Schirm des einarmigen Banditen dafür sehr. Zwei, drei Mal pro Woche spiele sie, lieber aber tagsüber. Abends sind ihr zu viele Männer hier. Tagsüber kommen nur die Spieler. Der Mann im Wettlokal in der Hütteldorfer Straße, der täglich auf seiner Morgenrunde mit dem Hund auf ein paar schnelle Spiele hereinkommt – das Mineral dazu wird im wordos hingestellt – oder Spielerinnen, die schon vormittags in einem Lokal in Ottakring sitzen. Frauen wie Martha. Ein Suchtproblem will sie, wie so viele, nicht haben. Trotzdem, zum Schutz der laut Schätzungen bis zu 40.000 Menschen in Wien, die von Spielsucht betroffen sind, wird die verrauchte Welt des kleinen Glücksspiels in Wien ab 1. Jänner verboten. Legal an Automaten spielen kann man dann in Wien nur noch im Casino.

Die Wettlokale oder Beiseln, die ihr Geld mit Automatenspielern machen, oder die Zweier-Kabäuschen, die sich Tür an Tür reihen, müssten ihre Automaten abbauen oder zusperren. Eigentlich. „Im Jänner? Ja, voraussichtlich geht es bei

uns weiter. Einmal hört man das, einmal das“, sagt der Mann hinter der Theke des Admiral-Cafés in der Ottakringer Straße. „Wird sich weisen“, meint ein anderer, der in seinem Beisl nahe der Stadthalle Automaten stehen hat. „Ganz verbieten können’s es nicht“, sagt er, zwinkert. „Verstehst?“

Auch Platzhirsch Novomatic – zum Konzern gehören rund 1500 Automaten in Wien – wehrt sich mit einem Privatgutachten, demnach Lizenzen auch über 1. Jänner hinaus gültig seien, mit – „Die Presse“ berichtete – angedrohten Klagen gegen Stadt Wien und Republik. Oder mit einem Brief an die zuständige Stadträtin Ulli Sima, den man als Drohgeste werten könne, wie ein Sprecher Simas sagt.

## Angst um blühendes Geschäft

Denn es geht um viel Geld. Rund 2700 Automaten stehen legal in Wien, je ärmer die Gegend, desto mehr: Reinprechtsdorfer Straße, Ottakringer Straße, Hütteldorfer Straße, Hernalser oder Simmeringer Hauptstraße sind die Glücksspielmeilen. 5000 bis 10.000 Euro Ertrag pro Monat bringt ein Gerät, die Abgabe macht in Wien 1400 Euro pro Monat aus. Das Geschäft blüht.

Doch ab Jänner geht es um empfindliche Strafen: Die reichen von 1000 Euro (Ersttäter mit weniger als drei Automaten) bis zu 60.000 Euro (Wiederholungsfall bei mehr als drei Automaten), wie Wilfried Lehner, der Leiter der Finanzpolizei, erklärt. Er rüstet sich derzeit für eine Schwerpunktaktion im Jänner, zu der er Beamte aus ganz Österreich zusammenziehen wird.



Zutritt zu der Zwei-Automaten-Kabine gibt es neuerdings nur nach Finger-Scan. [Fakry]

„In den ersten Wochen werden wir sicher einige hundert Geräte aus dem Verkehr ziehen. Dann wird auch die Industrie reagieren“, sagt er. Zusätzlich zur Anzeige werden die Beamten illegale – und ein paar tausend Euro teure – Geräte versiegeln, beschlagnahmen und verschrotten lassen. Schon jetzt rüsten sich Anbieter für Kontrollen: Neuerdings sind viele Zweierkabäuschen erst nach Fingerprint zugänglich. Vorgeblich, um Minderjährige abzuhalten – die Finanzpolizei vermutet andere Motive.

Wird das kleine Glücksspiel in die Illegalität verschwinden? Schon jetzt vermutet man in Wien bis zu 700 illegale Automaten in Hinterzimmern von Beiseln oder an Orten, an denen es Zutritt nur nach Gesichtskontrolle gibt. Ob das illegale Geschäft nach dem Verbot explodiert, lässt sich laut Experten nicht sagen. Das hänge auch von strengen Kontrollen ab. Und was sagen die Spieler? Sie werde „wohl schon“ weiterspielen, sagt Martha, sie kenne da Orte, sagt sie, wirft eine Münze ein und lässt blinkende Früchte rotieren.

## AUF EINEN BLICK

**Ab 1. Jänner 2015** ist in Wien das kleine Glücksspiel, also das an Slotmaschinen oder einarmigen Banditen, außer in Spielcasinos verboten. Verschwinden werden die Automaten aber nicht. Marktführer Novomatic kämpft derzeit mit Rechtsmitteln um sein Millionengeschäft. In den Spiellokalen herrscht beim Lokalaugenschein zwei Wochen vor Inkrafttreten des Verbots Ratlosigkeit. Die Finanzpolizei bereitet indes Razzien vor.

„Lottery Insider“, 19.12.2014

### Casino Licence to Commence Another Round

VADUZ, Lichtenstein (December 18, 2014) -- The Supreme Court announced on Thursday afternoon, that the individual complaint of Casino Admiral AG, Vaduz, against the judgment of the Administrative Court, has resulted in no award.

Thus, the entire licensing procedures, including the tender must be repeated.

There has been years of litigation since 17 February 2012. On this day, now after losing the license contest Casino Admiral AG with the Administrative Court (VGH) filed an appeal. On July 20, 2012, a complaint was followed individual to the State Court, which has now brought the verdict that the whole licensing procedure is repeated. This starts the whole process over again.

According to reports from Volksblatt, the Casino Admiral AG had hoped through the legal system to obtain the lucrative license. For the second candidate, the casino Vaduzerhof AG had changed their partners during the procedure. In addition, the award criteria were not transparent. In contrast, the Casino Admiral had successfully filed a complaint with the Administrative Court. This year also, the EFTA Court had occupied at the request of Lichtenstein courts with the case. Now it is clear that there is definitely a new tender.

„www.gast.at“, 18.12.2014

### Rätsel um Kleines Glücksspiel



©Thinkstock

Das Auslaufen der Wiener Genehmigungen für das Kleine Glücksspiel per 1. Jänner 2015 sorgt derzeit für einiges an Aufregung. Denn viele Gastronomen wissen nicht, wie sie sich zu verhalten haben. Vor allem all jene, die bestehende Lizenzen haben.

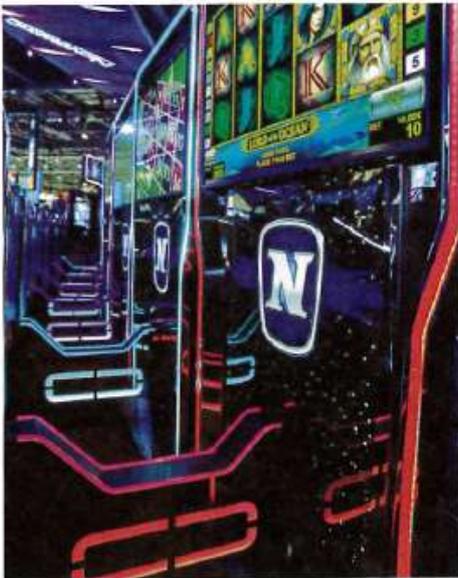
Hintergrund: Ab Jänner werden Spielapparate des sogenannten „Kleinen Glücksspiels“ nicht mehr bewilligt. „Bei dieser Form des Glücksspiels waren viele Parameter gegeben, wie ein strenger Spielerschutz, mit 2.500 Automaten ein wichtiger Steuerposten für die Stadtkasse und die Legalisierung eines Bereiches, den wir nun mal nicht weglegen können. Dass aber in bestehende Rechte von Unternehmen einfach eingegriffen werden soll, ist für die Wirtschaftskammer inakzeptabel“, so Josef Bitzinger, Obmann der Sparte Tourismus und Freizeitwirtschaft der WKW. Namhafte Rechtsexperten hätten in voneinander unabhängigen Gutachten bestätigt, dass der Entzug von bestehenden Lizenzen so nicht möglich sei.

Pikant: Novomatic will keinen seiner wienweit 1.500 Automaten abschalten. Sollte auch nur eine Glücksspielmaschine beschlagnahmt werden, wolle man vor den Verfassungsgerichtshof ziehen. Novomatic berufe sich dabei laut „Kurier“ auf Konzessionsbescheide, die teils bis Anfang 2017 laufen.grü

„Format Trends 2015“, 18.12.2014

TRENDS 2015

# Glücksspiel



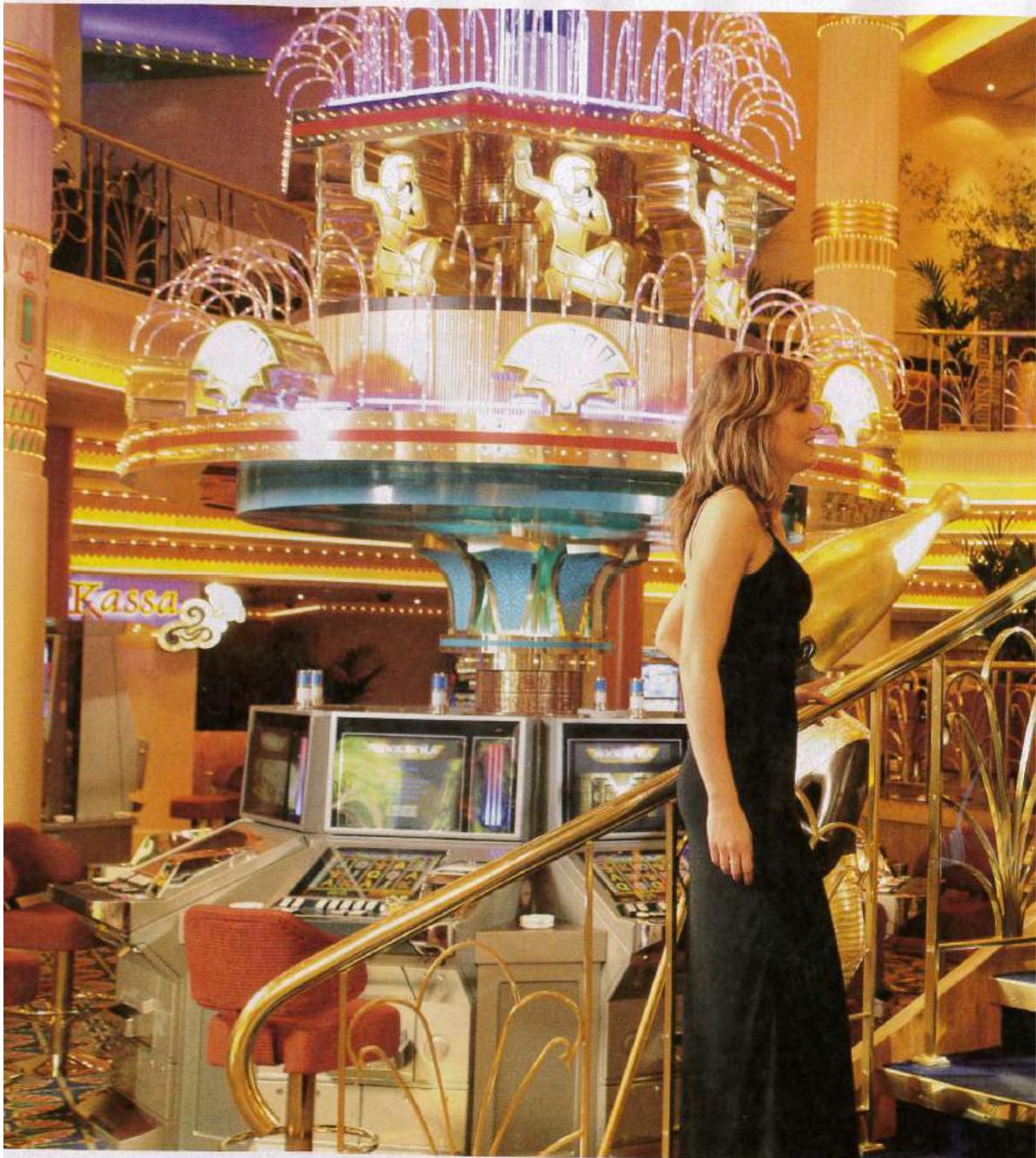
**ZUWACHS.** Die Österreicher erhöhen ihre Spieleinsätze. Die Nachfrage ist dem Onlinegaming, Spielautomaten und Sportwetten zuzuordnen.



**INTERVIEW.** Novomatic-General Harald Neumann über seine Expansionspläne, den Streit über die Casinolizenzen und neue Technologien wie Fingerprints.



**Ihr Spiel.** Der Glücksspielmarkt in Österreich wird neu aufgemischt. Novomatic und die Schweizer Stadtcasinos machen dem Monopolisten Konkurrenz. Die Casinos Austria bekommen möglicherweise einen neuen Eigentümer. Und das „kleine Glücksspiel“ wird in Wien ab Jänner 2015 verboten.



**Die Karten werden  
neu gemischt**



## TRENDS 2015

Glücksspiel

**D**ass allorts gespart wird und das Börsenl nicht mehr so locker sitzt, ist landläufig bekannt. Doch fürs Gambling wird offensichtlich noch immer ganz gerne Geld ausgegeben. Der Markt für Glücksspiel und Sportwetten verzeichnet zwar keine steil ansteigende Umsatzkurve, hält sich aber stabil. Im Vorjahr verzeichnete die Branche sogar ein leichtes Plus.

**Onlinegaming auf Gewinnerstraße.** Wie die aktuelle Marktanalyse des Consultants Kreuzer, Fischer & Partner zeigt, sind die Spiel- und Wetteinsätze in Österreich insgesamt um 2,2 Prozent auf 14,4 Milliarden Euro gewachsen. Verantwortlich für die moderaten Zuwächse sind Onlinegaming mit plus 14 Prozent auf 2,7 Milliarden Euro, das Automaten-Glücksspiel mit plus 7,6 Prozent auf 3,6 Milliarden und Sportwetten mit plus 2,9 Prozent auf 1,02 Milliarden. Alle diese Bereiche sind nicht oder eingeschränkt vom Glücksspielmonopol betroffen. Im bisherigen Monopol der Lotterien und Spielbanken, repräsentiert durch die Casinos-Austria-Gruppe, ist die Entwicklung hingegen negativ verlaufen. Einen Rückgang von 3,6 Prozent gegenüber 2013 beim Brutto-Spielertrag – Spieleinsätze abzüglich ausgeschütteter Gewinne –

**LUST ZUM SPIELEN.** Die Umsätze in der Gaming-Branche haben sich seit 2006 weltweit auf 182 Milliarden Dollar verdoppelt.

haben die Casinos Austria (CASAG) zu verzeichnen. Trotz Marktanteilsverlusten bleibt die CASAG aber mit 63,7 Prozent der dominierende Anbieter von Glücksspiel und Sportwetten in Österreich. Hauptwettbewerber Novomatic liegt bei stabilen 13,5 Prozent. Und die restlichen Anbieter kommen nunmehr auf einen Marktanteil von 22,9 Prozent (plus 2,3 Prozent gegenüber dem Vorjahr).

**Rechtsstreit um Casino-Lizenzen.** Derzeit wird der heimische Glücksspielmarkt gerade neu aufgemischt. Ob der in Gumpoldskirchen ansässige Glücksspielkonzern Novomatic, die deutsche Gauselmann-Gruppe, Europas größter Onlineanbieter für Sportwetten und Gaming, bwin, oder die österreich-amerikanische Century-Casinos-Gruppe: Sie alle wollen ein größeres Stück vom Kuchen. Mit der erstmaligen Vergabe von drei Spielbankkonzessionen an Privatanbieter wird an den Grundfesten

Die Spielumsätze steigen weiter leicht an, vor allem im Internet, an Automaten und bei Sportwetten. Bislang oft als Monopol organisierte Lotterien und Spielbanken erleben hingegen eine rückläufige Entwicklung.

Von Gabriela Schnabel

## HINTERGRUND

### Weltkonzern mit Sitz in Gumpoldskirchen

2015 startet Novomatic mit zwei neuen Casinos in Wien und Niederösterreich durch.

Die Novomatic Group of Companies ist ein global agierender Glücksspielkonzern mit Stammsitz in Gumpoldskirchen. Der Konzern betreibt Spielbanken, elektronische Casinos und Sportwettlokale, vermietet Glücksspielautomaten, entwickelt und produziert Spielausstattungen und Spielsysteme. Dieses Jahr bekam die Novomatic den Zuschlag für zwei Casino-Lizenzen in Wien und Niederösterreich. Die Unternehmensgruppe beschäftigte weltweit mehr als 22.000 Mitarbeiter, davon rund 1.200 am Stammsitz in Gumpoldskirchen. Zur Novomatic-Gruppe gehört mit der Admiral Sportwetten GmbH auch der mit über 200 Standorten filialstärkste Sportwetten-Anbieter Österreichs.

Die Novomatic-Gruppe ist in 80 Staaten weltweit tätig und erwirtschaftete insgesamt 3,5 Milliarden Euro Umsatz. Die größten Zuwächse konnten im Bereich der Automaten-einnahmen erzielt werden: plus 11,1 Prozent auf 745,9 Millionen Euro. Deutliche Steigerungen gab es auch bei den E-Business-Erlösen mit plus 32,6 Millionen Euro gegenüber dem Vorjahr sowie den Mieterlösen mit plus 21,4 Millionen Euro.

Ende 2014 übergab der langjährige Novomatic-Boss Franz Wohlfahrt den Vorstandsvorsitz an Harald Neumann.



**GUT AUFGESTELLT.** Novomatic betreibt Casinos, E-Gaming, Sportwettlokale und produziert und vermietet Glücksspielautomaten.



**CONVENIENCE.** Admiral-Kunden können in jedem Wettcafé unzählige Sportevents live verfolgen. Spielautomaten in Cafés hat Wien allerdings ab 2015 verboten.

> des Monopolisten CASAG gerüttelt. Den Zuschlag erhielten mit je einem Standort in Wien und Bruck/Leitha die Novomatic sowie die Stadtcasinos Baden mit dem Partner Gauselmann, die ebenfalls eine Spielbank in Wien eröffnen werden. Beide Wettbewerber haben schon sehr konkrete Pläne: Novomatic plant in Bruck einen Hotel-Casino-Komplex mit 500 Automaten, 26 Tischen und 103 Zimmern. Der bestehende Automaten-salon im Prater soll auf bis zu 800 Maschinen und 70 Tische aufgestockt werden. Die ausländische Gruppe wird in das feine Palais Schwarzenberg in der Wiener City Einzug halten.

Doch noch ist das letzte Wort nicht gesprochen, den die CASAG hat gegen die Vergabe aller drei Lizenzen Ein-

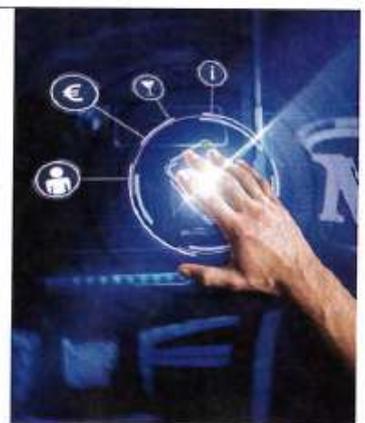
spruch erhoben. Jetzt ist die Justiz am Zug. Bis Februar sollte eine Entscheidung des Bundesverwaltungsgerichtshofs gefällt werden. Die privaten Sieger der Ausschreibung geben sich allerdings gelassen, weil eher nicht davon auszugehen ist, dass die Lizenzvergabe wieder aufgehoben wird.

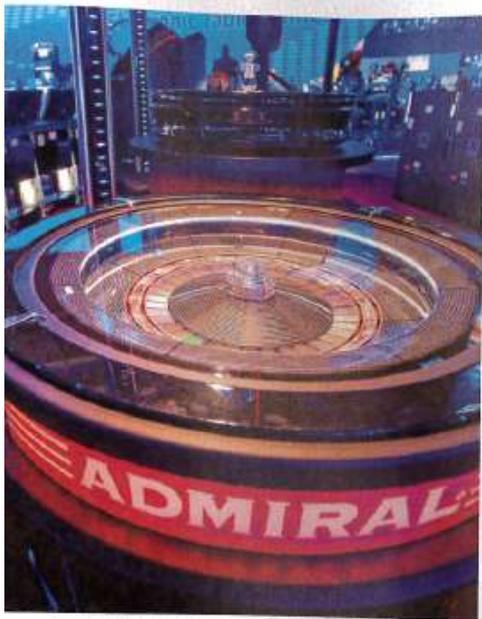
**Neue Besitzer für Casinos Austria.** Doch die neuen Wettbewerber sind nicht das einzige Problem der CASAG. Dem Monopolisten stehen auch massive Strukturänderungen bevor. Die Münze Österreich, eine 100-Prozent-Tochter der Österreichischen Nationalbank, wird ihren Anteil von 33,2 Prozent an den Casinos verkaufen. Das ist beschlossene Sache. Verkaufsabsichten haben

## TECHNOLOGIE

### Spielerschutz durch Fingerprints

Gaming-Unternehmen setzen bei den Zutrittskontrollen zunehmend auf biometrische Systeme. Ziel ist es, den Zutritt von Minderjährigen zu jeglichem Spielangebot zu verhindern. Novomatic hat etwa 60 Prozent aller Filialen mit solchen Zutrittssystemen, die über Fingerprint funktionieren, ausgestattet. Die anderen Spielstätten werden sukzessive umgerüstet. In einem weiteren Schritt soll über diese biometrischen Systeme auch Spielgeld mittels Fingerprint aufgeladen werden können. Ist das Spiel beendet, wird das Guthaben auf gleichem Weg retourniert.





**SPORTWETTEN.** Admiral ist mit über 200 Standorten Marktführer in Österreich.

aber auch das Bankhaus Schelhammer & Schattera, das direkt und indirekt zehn Prozent des Aktienkapitals hält, und die Maria-Theresia-Bablik-Stiftung mit einem weiteren 16,8 Prozent schweren CASAG-Aktienpaket. In Summe sind also rund 60 Prozent zu haben. Interesse hat bereits die Novomatic bekundet. Politisch ist aber wahrscheinlicher, dass die Staatsholding „ÖAIG neu“ die Anteile übernehmen wird.

**Verbot des „kleinen Glücksspiels“.** Während sich der Glücksspielmarkt weltweit seit 2006 auf knapp 182 Milliarden Dollar verdoppelt hat, wird das Business in Europa durch Verbote immer mehr eingeschränkt. Davon ist auch Österreich nicht ausgenommen. Ab Jänner 2015 wird in Wien das „kleine Glücksspiel“, sprich: Gambling an Automaten außerhalb von Casinos, verboten. Während Nieder- und Oberösterreich, Kärnten, Steiermark und das Burgenland das Automatenspiel mit einem eigenen Landesgesetz geregelt haben, fehlte in Wien ein solches. Das heißt, es gibt 2015 keine Möglichkeit mehr, Einzelaufstellungen im Gastgewerbe zu betreiben. In Wien gibt es laut Kreuzer, Fischer & Partner etwa 540 Standorte und rund 2.700 Automaten. Wie das Verbot letztendlich interpretiert und umgesetzt wird, ist noch nicht fix. Betreiber wie die Novomatic, die in Wien mehr als 1.000 Spielautomaten

## DIE MEGATRENDS 2015

### Das Glücksspiel wandert ins Netz und aufs Handy

Es bilden sich große Konzerne, die in allen Segmenten Angebote entwickeln.

- 1. Regulierung.** Nachdem das Monopol für Casinos in Österreich gefallen ist, geht es als nächstes um ein Gesetz für den Onlinebereich. Gestritten wird aktuell ums „kleine Glücksspiel“ (Automaten), weil Wien dieses komplett verboten hat.
- 2. Konsolidierung.** Die italienische GTECH, ein Entwickler von Lotterientechnologie und Teil der italienischen De Agostini S.p.A., übernahm den US-Riesen Game Technology. Die US-Company Scientific Games schluckte die großen US-Hersteller Bally Technologies und WMS.
- 3. Vollintegration.** Es bilden sich Unternehmensgruppen, die in allen Segmenten des Glücksspiels Produkte und Dienstleistungen anbieten können: von Casinos über Online- und Mobile Gaming bis hin zu Lotterie- und Wettangeboten.
- 4. Technologische Konvergenz.** Ein Anbieter kann alle Glücksspiele über einen einzigen Account anbieten (Single-Wallet-Solutions).
- 5. Mobil versus Online.** Dem Anteil des Onlinegamings am Gesamtmarkt wird eine Obergrenze von maximal 20 Prozent eingeräumt. Derzeit ist die Dynamik bei Mobile Gaming besonders hoch.
- 6. Mega-Casinos.** Resort-Casinos wie in Las Vegas setzen sich auch in Asien durch. In Europa fehlt weiterhin der Bedarf.
- 7. Licenced/Branded Games.** Anbieter kreieren Spiele, basierend auf Themen bekannter Filme, TV-Serien und Musiker, um die Aufmerksamkeit der Gäste zu gewinnen.
- 8. Online als Testmarkt.** Immer öfter werden neue Spieleentwicklungen im Online/Mobile-Bereich getestet, bevor diese in den Casinos und Spielstätten angeboten werden.
- 9. Soziale Verantwortung.** Anbieter wie Casinos Austria oder Novomatic wollen mit Sponsoring und Spenden das Image des Glücksspielbranche verbessern.
- 10. Biometrie als Durchbruch im Responsible Gaming.** Moderne biometrische Systeme sollen in Zukunft den Zutritt Minderjähriger zu jeglichem Spielangebot verhindern und eröffnen damit neue Wege im Spielerschutz.



**KNOW-HOW.** Novomatic beschäftigt weltweit 1.300 Mitarbeiter in den Entwicklungsabteilungen.

aufgestellt hat, gehen davon aus, dass ihre bereits bewilligten Konzessionen weiterhin Rechtsgültigkeit haben. Sie warnen davor, dass illegalen Automaten Tür und Tor geöffnet wird.

Großer Gewinner in der Glücksspielbranche ist eindeutig das Onlinegaming. Zum einen steigt das Angebot, nicht zuletzt auf den Seiten für Onlinesportwetten, wo in zunehmendem Ausmaß auch auf Smartphones gespielt werden kann. Hinzu kommen die Werbeaktivitäten des ausländischen Onlinespielportals Mr. Green in heimischen TV-Kanälen und das sinkende Angebot an Glücksspielautomaten, wie es in Wien zu erwarten ist.

Von der wachsenden Onlinenachfrage profitiert zwar auch win2day.at. Das Portal der staatlichen Lotterien kommt auf 59 Millionen Euro Bruttospielerträge. Bei den ausländischen Wettbewerbern ist die Dynamik mit plus 24,1 Prozent jedoch deutlich höher (67 Millionen Euro Bruttospielerträge). Somit sank der Marktanteil von win2day.at auf knapp 47 Prozent. Das heißt aber auch, dass immer mehr Spieleinsätze ins Ausland abfließen.

Wie die öffentliche Hand reagieren wird, ist spannend: Durch strengere Kontrollen und Verbote schützt der Staat zwar Jugendliche und Spielsüchtige, der Ertrag aus Spielsteuern wird aber empfindlich schrumpfen. **I**

# „Wollen Nummer eins werden“

Harald Neumann, CEO der Novomatic AG, will die Lücken in Europa schließen und hat Amerika im Visier. Ein weiterer Schwerpunkt sind Unterstützungen für Sozialprojekte.

Interview: Gabriela Schnabel

**FORMAT:** Herr Neumann, Sie hatten Glück am österreichischen Markt und konnten mit Novomatic zwei Casino-Lizenzen gewinnen. Im Gegenzug sollen Sie das kleine Glücksspiel, sprich: das Automaten-geschäft, mit Anfang Jänner in Wien verlieren. Wie werden Sie auf dieses Verbot reagieren?

**Neumann:** Wir respektieren selbstverständlich den Willen der Stadt Wien, dass ab 1. Jänner 2015 keine neuen Konzessionen mehr für das Automatenglücksspiel erteilt werden. Novomatic wird daher ab 1. Jänner 2015 ausschließlich Glücksspielautomaten mit aufrechten und rechts-gültigen Konzessionsbescheiden weiter bewirtschaften, deren Laufzeit über den 31. Dezember 2014 hinausgehen. Wir haben diese Vorgehensweise von den drei führenden Verfassungsjuristen – Bernhard Raschauer und Theo Öhlinger, beides Universitätsprofessoren, sowie Bernd-Christian Funk – begutachten lassen. Diese kommen eindeutig zum Ergebnis, dass die rechtskräftigen und aufrechten Konzessionsbescheide, die auf Grundlage des Wiener Veranstaltungsgesetzes erteilt wurden, Gültigkeit für die gesamte Laufzeit der Bescheide haben, somit auch über den 31. Dezember 2014 hinaus. Damit ist klargestellt, es wird rechtmäßig gehandelt und dem politischen und gesetzlichen Willen der Stadt Wien gefolgt.

**Ist nicht irgendwie nachvollziehbar, das Automaten-spiel eindämmen zu wollen?**  
Das ist ein rein politisches Thema. Glücks-

spiel lässt sich für Politiker nur schwer positiv verkaufen. Deshalb versuche ich, hier aufklärend zu wirken und möchte aufzeigen, dass ein Verbot keine Lösung ist. Die einzige Lösung ist eine klare, strenge Regelung mit Spieler- und Jugendschutz, wie es sie etwa in Ober- und Niederösterreich bereits gibt. Sollte keine Lösung gefunden werden, stehen in Wien bald Tausende illegale Automaten.

**Es gibt doch in manchen Bundesländern ein Automatenverbot. Hat sich das bewährt?**  
Nein, im Gegenteil. Fahren Sie einmal in Innsbruck oder Salzburg durch die Stadt. Dort steht an jeder Ecke ein illegales Casino. In Wahrheit verschließen dort die Politiker die Augen vor der Realität.

**Und wie entkräften Sie die Meinung der Experten, dass Spielen am Automaten am ehesten süchtig macht?**  
Wir sprechen laut nationalen und internationalen Studien von 0,5 Prozent der Spieler, die damit ein Problem haben. Der Rest spielt zum Vergnügen. Ich kenne das aus eigener Erfahrung. Ich habe mit meinem Vater lieber um einen Schilling „Mensch ärgere Dich gespielt“ als um keinen Einsatz. Denn die Spannung ist schon höher, wenn es um etwas geht. Und hier setzt auch unsere Verantwortung ein, weil wir dafür sorgen, dass die Einsätze nicht zu hoch angesetzt sind.

**Welche Vorkehrungen treffen Sie, damit Jugendliche vom Spielen abgehalten werden?**

In den Bundesländern mit zeitgemäßen Gesetzen – also in Niederösterreich, Oberösterreich, Kärnten, im Burgenland und demnächst auch in der Steiermark – gibt es eine Registrierung mit amtlichem Lichtbildausweis, Zutrittskontrollen sowie einen persönlichen Pin-Code. Zusätzlich statten wir unsere Filialen nun mit hochmodernen biometrischen Zugangskontrollen via Fingerprint aus.

**Sie haben für den Prater in Wien und Bruck/Leitha in Niederösterreich zwei Spielbanklizenzen gewonnen, die von den Casinos Austria beeinsprucht wurden. Mit welchen Konsequenzen rechnen Sie?**  
Der Bundesverwaltungsgerichtshof sollte bis Februar eine Entscheidung fällen. Die könnte in drei Richtungen gehen: Der Zuschlag wird bestätigt, der Zuschlag wird aufgehoben, oder die Lizenzen werden neu ausgeschrieben.

**Und wenn die Casinos Austria diese Entscheidung wieder beeinspruchen?**  
Das hätte keine aufschiebende Wirkung mehr. Wir würden dann trotzdem mit den Bauarbeiten beginnen und die Casinos eröffnen.

**Dass das Glücksspielmonopol in Österreich nun fällt, ist natürlich in Ihrem Sinn?**  
Dazu habe ich eine klare Meinung. Es ist nachgewiesen, dass jedes Monopol die Wettbewerbsfähigkeit eines Unternehmens schwächt. Ohne Monopol wird auch das Angebot für die Kunden attraktiver. Hat ein Sportler keine Konkurrenz, strengt er sich auch weniger an.

**Als Argument für das Monopol wird immer der Schutz vor der organisierten Kriminalität ins Treffen geführt.**

**„Ein Monopol ist wie ein Sportler ohne Konkurrenz. Der strengt sich weniger an.“**

Harald Neumann, Vorstandsvorsitzender Novomatic AG



Entschuldigen Sie, da muss ich das Wort Schwachsinn verwenden. Wenn jemand eine Lizenz bekommt, wird er auch entsprechend überprüft. Oder wollen Sie sagen, dass Novomatic oder unsere Marktbegleiter im Palais Schwarzenberg mit der Mafia zu vergleichen sind?

**Was sagen Sie zur Doppelmoral mancher Politiker? Auf der einen Seite Verbote wie beim Glücksspiel oder den Zigaretten auszusprechen, auf der anderen Seite lukriert der Staat Millionen aus diesen Geschäftszweigen?**

Meine Hoffnung ist, dass die Vernunft siegt und beim Thema Glücksspiel überall streng regulierte Gesetze gemacht werden, die einerseits strengen Spieler-

**Zur Person.** Harald Neumann, 52, wurde mit 1. Oktober 2014 zum neuen Vorstandsvorsitzenden des Gumpoldskirchner Glücksspielkonzerns Novomatic AG bestellt. Zuvor saß er drei Jahre lang im Management der zentralen Konzerntochter Austrian Gaming Industries und war für etliche internationale Projekte zuständig. Neumann startete seine Karriere bei Alcatel, wechselte 2003 ins oberste Management des Bundesrechenzentrums und 2007 zum Security-Dienstleister G4S.

und Jugendschutz gewährleisten und andererseits aber auch Rechtssicherheit für die Unternehmen schaffen.

**Weltweit ächzt die Wirtschaft unter Umsatzverlusten und Gewinneinbrüchen. Die Zuwächse der Casino-Branche haben sich aber seit 2006 auf 182 Milliarden Euro verdoppelt. Ein Trend, der anhält?**

Wir merken schon, dass weniger gespielt wird, aber hauptsächlich in Europa. Wir haben das Glück, dass wir dual aufgestellt sind, weil Novomatic gleichzeitig Produzent von Hightech-Gaming-Equipment und Betreiber von Spielstätten ist.

**Welche Pläne beziehungsweise Strategien verfolgen Sie mittel- bis langfristig?**

Unsere oberste Priorität ist es, die Lücken in Europa zu schließen, sowohl bei den Spielbanken als auch bei den Spielstätten. Vor allem etwa in Großbritannien und Spanien wollen wir unsere Präsenz durch Zukäufe stärken. Ziel ist es, innerhalb von einigen Jahren in allen relevanten europäischen Ländern die Nummer eins oder zwei zu werden.

**Haben Sie Pläne für Amerika und Asien?**

Die USA sind sicher ein Zielland für uns, das langfristig bearbeitet wird. Asien ist ebenso ein interessanter Markt, steht aber derzeit nur unter Beobachtung, da es dort vielfach noch keine zeitgemäßen Glücksspielgesetze gibt.

**Wie wichtig ist für Sie der heimische Markt?**

Novomatic ist noch immer ein österreichisches Unternehmen, was sich auch daran zeigt, dass wir nach wie vor unser Headquarter in Österreich haben. Wir rechnen aber damit, dass sowohl in Österreich als auch in Deutschland die Umsätze bei Glücksspielautomaten mittelfristig aufgrund der neuen gesetzlichen Regelung rückläufig sein werden. Auf der anderen Seite gibt es sicher noch einige Wachstumsbereiche in unserem Heimatland. Ein anderer Schwerpunkt ist aus meiner Sicht auch der Ausbau unseres CSR-Engagements. Wir wollen unsere soziale Verantwortung stärken. So wird es etwa ein Budget für Sozialprojekte geben, wobei wir Sachleistungen und direkte Unterstützung für sozial schwache Gruppen planen, abhängig vom jeweiligen Projekt. Aber ich bin davon überzeugt, dass es wichtig ist, dass man in diesem Bereich tätig ist. |

„Heute“, 18.12.2014



Ulli Sima zeigt sich überrascht.

## Weil Stadträtin im Interview darauf pochte, Gesetze einzuhalten

# Novomatic: Böser Brief an Sima

Novomatic glaube, „für sie gilt der Rechtsstaat nicht“, sagte Stadträtin Ulli Sima in einem Interview zum Thema „Kleines Glücksspiel“. Und sie be-

zweifelte, dass ein bezahltes Gutachten von unabhängigen Menschen stammen könne. Das hatte Folgen. Novomatic-Anwalt Dieter Böhmdorfer ließ Sima nun

einen bösen Brief schreiben, meldet der „Falter“. „Sie unterstellen Novomatic, sie würde rechtsstaatliche Prinzipien nicht respektieren“, heißt es in dem Schriftstück, das „Heute“ vorliegt. Und weiter: „Die Nichtbeach-

tung der Gutachten von Privatsachverständigen ist ein Indiz für mangelnde Rechtsstaatlichkeit.“

Von Barbara Jandl

„Jeder würde den Brief als Drohgebärde werten. Aber gültiges Bundesgesetz gilt auch für Novomatic“, sagt Sima zu „Heute“ ■

Das Argument, Privatgutachten würden leichtfertiger entstehen als Gutachten von Amtssachverständigen, ist falsch. Die Nichtbeachtung der Gutachten von Privatsachverständigen ist ein **Indiz für mangelnde Rechtsstaatlichkeit**.



Ex-Minister Böhmdorfer

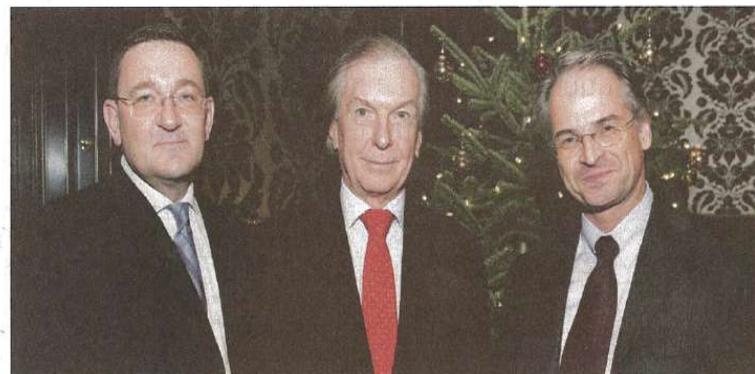
Fotos: Denise Auer, privat

„Kurier Business“, 18.12.2014

### Im Salon Z: Harald Neumann, der Neue von Novomatic

**Café Landtmann.** 150 Gäste waren am Montag in den Salon Z gekommen, „um zu erleben, wie er als Manager und Mensch so ist“. Harald Neumann, seit drei Monaten Vorstandschef von Novomatic, zeigte sich souverän, unaufgeregt und gelassen. Dabei hätte er allen Grund, nervös zu sein. Ab Jänner wird in Wien das kleine Glücksspiel verboten, „das wird interessant“, spielt Neumann das Thema herunter. Er habe vier Gutachten von anerkannten Verfassungsjuristen (darunter Öhlinger, Raschauer und Funk), die besagten, die Novomatic könne in Wien weiterspielen. „Aber wenn uns die Finanzpolizei am 1. Jänner zu-

sperrt, sperren wir zu. Was anderes können wir uns nicht leisten“, so Neumann. Und weiter: „Wir lieben Österreich, aber wenn Österreich nicht will, gibt es 100 Kilometer östlich von Wien auch Möglichkeiten. Wir überleben auch ohne Österreich.“ Für Neumann und die Novomatic sei das Thema eine große emotionale Belastung, aber man habe im vergangenen Jahr groß investiert – der Abzug von Wien würde wehtun, der Expansion aber nicht nachhaltig schaden. Für Österreich wünscht sich Neumann eine Glücksspielkommission, die sich, inhaltlich firm, mit dem Thema auseinandersetzt, „anstatt irgendeine Abteilung im Finanzministerium“. Neumann war zuvor bei der Sicherheitsfirma G4S und beim Bundesrechenzentrum tätig.



Im Salon Z: Manfred Wiltschnigg (ULI), Friedrich Stickler (Lotterien) und Ludwig Steinbauer (Strabag)



Harald Neumann, seit drei Monaten Vorstandschef beim Glücksspielkonzern Novomatic

„Die Presse“, 17.12.2014

# Novomatic klagt die Republik und die Stadt Wien

**Automatenspiel.** Der Konzern bekämpft das Verbot von Slotmaschinen ab 1. Jänner 2015 mit allen Rechtsmitteln. Novomatic-Chef Neumann will drohende Erlösausfälle durch forcierte Expansion ins Ausland wettmachen.

VON HEDI SCHNEID

Wien. Es ist wie beim echten Zocken: Wenn man zu verlieren droht, legt man noch einmal nach, um das Glück herauszufordern. Das macht die Novomatic, die mit Jahresanfang in Wien das totale Verbot des Automatenspiels trifft. Konzernchef Harald Neumann hat zwar angekündigt, erst die Sperre eines Automaten durch die Finanzpolizei abwarten zu wollen, um danach Beschwerde beim Verfassungsgerichtshof (VfGH) einzulegen. Der Glücksspielkonzern bringt jedoch über seinen Anwalt Dieter Böhmdorfer schon jetzt eine Amtshaftungsklage gegen die durch das Finanzministerium repräsentierte Republik Österreich und die Stadt Wien ein. Das bestätigte Neumann der „Presse“.

„Sämtliche uns in unserem Rechtsstaat zur Verfügung stehenden Mittel werden noch vor dem Jahreswechsel von unseren Rechtsanwältinnen eingebracht, um raschestmöglich eine verfassungsrechtliche Klärung dieser für alle

Beteiligten unbefriedigenden Rechtssituation herbeizuführen.“ Es geht um den Verdacht des Amtsmissbrauchs und damit auch um hohe Schadenersatzforderungen, die für den Fall, dass Novomatic recht erhält, anfielen. Immerhin erlässt die Novomatic mit ihren 1500 Automaten in Wien 120 Millionen Euro. Zudem stehen rund 1000 Arbeitsplätze auf dem Spiel.

Wie berichtet, hat die Stadt Wien ab 2015 das Automatenspiel komplett verboten. Womit in Summe 2700 Automaten illegal werden. Die Novomatic pocht jedoch auf gleich mehrere Gutachten der Verfassungsjuristen Bernhard Raschauer, Theo Öhlinger und Heinz Mayer, die unabhängig voneinander meinen, dass die rechtskräftigen Konzessionsbescheide für Automaten bis zum Ende ihrer Laufzeit gültig sind – also auch über den 1. Jänner 2015 hinaus.

Mayer hat jüngst überraschend seine Meinung revidiert. Mittlerweile berät er die Kanzlei Lansky, Ganzker+Partner, die den Novomatic-Konkurrenten Casinos Aus-

tria vertritt. Etwa in der Beschwerde der Casinos Austria bezüglich der drei neuen Spielbankenlizenzen, bei denen die Casinos Austria der Novomatic unterlegen ist.

Neumann hat sich jetzt eine vierte Meinung gesichert – die des Verfassungsrechtlers Bernd-Christian Funk. Er sei zum selben Ergebnis wie Raschauer und Öhlinger gekommen, sagt Neumann.

## „Von der Politik enttäuscht“

Die Novomatic hat die Gutachten Anfang Dezember dem Finanzministerium und der Stadt Wien übergeben – eine Reaktion sei bisher ausgeblieben. „Ich bin von der Politik enttäuscht“, sagt Neumann, der vor drei Monaten die Novomatic-Führung übernommen hat.

Und er erwägt Konsequenzen, „wenn man uns in Wien nicht will“: Sollte die Finanzpolizei tatsächlich rigoros durchgreifen, würde die Novomatic ihre Spielstätten in Wien zusperren. Der Erlösentgang wäre schmerzhaft, aber verkraftbar, betont Neumann. „Das ist eher ein emotionales Thema.“ Für einen in-

ternational aufgestellten Konzern wie die Novomatic, die weltweit mehr als 230.000 Spielautomaten (vermietet und in eigenen Spielbanken sowie in Automatencasinos) betreibt, findet sich auch rasch Ersatz.

„Nur 100 Kilometer von Wien entfernt gibt es Länder, die Unternehmen wie uns mit offenen Armen empfangen“, sagt Neumann. Das heiße nicht, dass man daran denke, die Konzernzentrale aus Gumpoldskirchen abzuziehen. Aber das Wien-Geschäft könne anderweitig mehr als wettgemacht werden.

Neumann denkt aber vor allem auch an Nordamerika, auf das ein Drittel des 550 Mrd. Dollar schweren globalen Glücksspielmarktes entfällt. Mittlerweile gibt es Lizenzen zum Verkauf und Betrieb von Glücksspielgeräten in Florida, Kalifornien, Michigan, Oklahoma und Illinois. In den nächsten Jahren peilt die Novomatic einen Marktanteil von fünf bis zehn Prozent am eine Million Geräte umfassenden Nordamerika-Markt an.

# Novomatic vs. Stadträtin Sima: ein Konzern und eine Drohgeste

FLORIAN KLENK

**V**ersucht die Glücksspielfirma Novomatic die Wiener Regierung subtil einzuschüchtern? Die für das Glücksspiel zuständige Stadträtin Ulli Sima (SPÖ) empfindet es so. Sie hat vom Anwalt der Novomatic, Ex-Justizminister Dieter Böhmdorfer, einen Brief erhalten, den sie als „Drohgebärde“ wertet. Sima sagt: „Diese Vorgangsweise ist wirklich einzigartig und ist in den gesamten zehn Jahren meiner Amtszeit noch nicht vorgekommen.“

Die Vorgeschichte: Die Novomatic kündigte an, sich nicht an das soeben beschlossene Wiener Glücksspielgesetz halten zu wollen. Mit Privatgutachtern im Köcher will der Konzern das ab 2015 in Kraft tretende Verbot von Spielautomaten zu Fall bringen. Die Manager verweisen darauf, dass ihre Automaten bewilligt seien, das Gesetz hingegen die Verfassung verletze.

Sima unterstellte der Novomatic deshalb einen Angriff auf den Rechtsstaat und zeigte sich „fassunglos, dass man öffentlich ankündigt, sich an beschlossene Gesetze nicht zu halten“. Nun schießt die Novomatic etwas undiplomatisch zurück – mit einem schnoddrigen Schreiben Böhmdorfers. Der Ex-Justizminister belehrt die Stadträtin, dass den Privatgutachtern der Novomatic gefälligst zu folgen

sei, da privat bezahlte Sachverständige (im Gegensatz zu Amtsgutachtern des Verfassungsdienstes) für ihre Expertise persönlich haften. Mehr noch, „die Nichtbeachtung der Gutachten der Privatsachverständigen ist ein Indiz für mangelnde Rechtsstaatlichkeit“, so Böhmdorfer. Der Konzern klärt Stadträtin Sima auch auf, dass die angekündigten verstärkten Kontrollen der Finanzpolizei „dem Gleichheitssatz“ widersprechen würden. Sima solle sich daher mäßigen und die von der Novomatic getroffenen „Klarstellungen“ zur Kenntnis nehmen.

Die Politikerin denkt nicht daran: „Ab 2015 dürfen in Wien keine Spielautomaten mehr betrieben werden. Das gilt für die Novomatic und auch für die anderen Automatenbetreiber.“



Stadträtin Ulli Sima erhielt unfreundliche Post vom Novomatic-Anwalt

„www.spieler-info.at“, 16.12.2014

## Land OÖ: Illegales Glücksspiel und seine möglichen Folgen



Land OÖ: Illegales Glücksspiel und seine möglichen Folgen; Bild: BMF/Land OÖ

*Die BH Vöcklabruck hat in einer aktuellen Presseaussendung auf die Folgen des Illegalen Glücksspiels und die Risiken für Gewerbetreibende und sonstige Unternehmer hingewiesen.*

### Die Aussendung im Wortlaut:

*„Die Oö. Landesregierung hat nur drei Unternehmen eine Bewilligung zur Aufstellung und zum Betrieb von 1.176 Glücksspielautomaten im Bundesland Oberösterreich erteilt.*

*Diese sind:*

- 1. Admiral Casinos & Entertainment AG, 2352 Gumpoldskirchen*
- 2. PA Entertainment & Automaten AG, 8054 Graz-Seiersberg*
- 3. Excellent Entertainment AG, 4050 Traun*

*Glücksspielautomaten oder sonstige Ausspielungssysteme **von anderen Anbietern** sind daher als **illegales Glücksspiel** anzusehen.*

*Die oberösterreichischen Behörden wissen, dass vor allem in Gastronomiebetrieben, Tankstellenbuffets, Videotheken etc. nach wie vor eine hohe Anzahl von Glücksspielautomaten illegal betrieben wird.*

*Auch die Bezirkshauptmannschaft Vöcklabruck wurde neben der Landespolizeidirektion OÖ und der Finanzpolizei beauftragt, wieder verstärkt Kontrollen durchzuführen.*

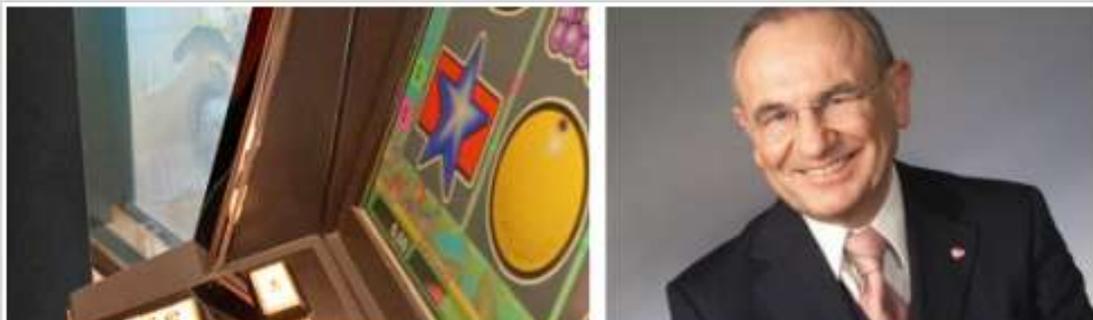
*Besteht der begründete Verdacht, dass im Rahmen einer betrieblichen Tätigkeit Glücksspiele entgegen den Vorschriften des Glücksspielgesetzes veranstaltet oder durchgeführt werden, und ist mit Grund anzunehmen, dass eine Gefahr der Fortsetzung besteht, so kann die Behörde – nach vorheriger Aufforderung zur Einstellung dieser Tätigkeit – gemäß § 56a GSpG an Ort und Stelle die gänzliche oder teilweise **Schließung des Betriebes** verfügen.*

*Wie die Sicherheitsabteilung der Bezirkshauptmannschaft aus einigen Rückmeldungen erfahren hat, wird von den Anbietern illegalen Glücksspieles vorgegeben, dass das Glücksspielgesetz derzeit wegen Unionsrechtswidrigkeit bzw. Verfassungswidrigkeit nicht anwendbar wäre.*

*Es handelt sich dabei um eine unrichtige Rechtsauskunft, da sowohl die Justiz als auch die Verwaltungsgerichtsbarkeit in den Ländern und die Gerichtshöfe öffentlichen Rechts überwiegend die Anwendbarkeit des Glücksspielgesetzes als gegeben erachten (VwGH 26.05.2014, Zl. Ro 2014/17/0031; LVwG Wien 12.08.2014, VGW-001/023/5739/2014; OLG Linz 22.09.2014, Zl. 2 R 141/14i).*

„www.spieler-info.at“, 16.12.2014

### Novomatic beauftragt die erfahrene Kanzlei Böhmdorfer - Schender Rechtsanwalt GmbH zur Wahrung der Wiener Konzessionsrechte



Novomatic beauftragt die erfahrene Kanzlei Böhmdorfer - Schender Rechtsanwalt GmbH; Bild: BMF/B&S

*Wie Spieler-Info.at bereits berichtete vertritt die Kanzlei Böhmdorfer - Schender den juristisch klaren Standpunkt, dass Automatenkonzessionen des Landes Wien, welche über den 31.12.2014 hinaus Gültigkeit haben, weiterhin genutzt werden können.*

Mehrere Automatenbetreiber, darunter auch der Novomatic-Konzern, haben Geldspielkonzessionen nach dem „alten“ Gesetz über das „Kleine Glücksspiel“, zumeist bis Ende 2017, einige auch zeitlich unbeschränkt.

Ähnlich wie bei bekannten anderen „erworbenen Rechten“, wie z.B. Pensionen, kann nach Auffassung mehrerer Verfassungsjuristen und der Kanzlei Böhmdorfer - Schender NICHT in bestehende Rechte bzw. Eigentum eingegriffen werden.

Immerhin geht es auch um Investitionen in Höhe vieler Millionen, vor allem aber auch um mehr als 1.000 Arbeitsplätze alleine in Wien.

Diese Situation ruft nach einer praktikablen, realistischen Lösung durch das Land Wien bzw. das BMF.

Dabei wäre alles SO EINFACH: Es gibt das vorbildliche Bundesgesetz mit strengem Spielerschutz, es müsste von Wien - so wie auch von NÖ, OÖ, dem Burgenland, bald Kärnten und der Steiermark, nur übernommen werden - **zum WOHELE der Konsumenten und aus ordnungspolitischen Gründen.**

## „Profil online“, 16.12.2014

Glücksspiel: Wie Novomatic und Co.  
ihre Automaten retten wollen



**Das kleine Glücksspiel steht in Wien vor dem Aus: Wie Novomatic und Co ihre Automaten retten wollen und warum einem Spielsüchtigen nur mehr ein Sechser im Lotto helfen kann.**

Zeljko zieht einen 100-Euro-Schein aus seinem Portemonnaie und steckt ihn in den Schlitz des Spielautomaten. Das Gerät tönt und blinkt. Zeljkos Augen glänzen. Für einen Moment scheint er alles um sich herum zu vergessen: die Kellnerin, die durchs Wettcafé saust, den Betrunkenen, der mit den Fernsehbildschirmen schimpft - und vor allem seine eigenen Probleme. Nach wenigen Minuten hat er sein Geld verspielt. Zeljko verlässt das Lokal, der Betrunkene füllt den freigewordenen Platz.

In der Hernalser Hauptstraße, wo sich das Wettcafé befindet, stehen einarmige Banditen in insgesamt 23 Lokalen und Kammern - auf nicht einmal drei Kilometern. Mehr als 10.000 Spielautomaten werden nach Berechnungen der Consultingagentur Kreuzer Fischer & Partner aktuell in ganz Österreich betrieben. Allein in Wien stehen an die 2800 Geräte. Für die Betreiber sind die Automaten ein lukratives Geschäft: Im Jahr 2012 wanderten Spieleinsätze in der Höhe von drei Milliarden Euro in die Maschinen.

Den saftigen Einnahmen stehen existenzbedrohliche Verluste der Spielsüchtigen gegenüber. Österreichweit sind 64.000 Menschen betroffen, Zeljko ist einer von ihnen. Der 34-Jährige spielt fast jeden Tag, schon sein halbes Leben lang. Manchmal eine Stunde, manchmal fünf, hin und wieder den ganzen Tag - bis der letzte Schein weg ist. "Würde der Automat Schuhe akzeptieren, hätte ich sogar meine Schuhe hineingeworfen und wäre barfuß nach Hause gelaufen", sagt er.

### **85 Prozent aller Spielsüchtigen haben Probleme mit Automaten**

Über 100.000 Euro Schulden hat Zeljko bisher angehäuft. Er hat Gelder seiner Arbeitgeber veruntreut und die Nintendo-Konsole verkauft, die sein Sohn zu Weihnachten bekommen hat - alles, um seine Spielsucht zu befriedigen. Seine Ehe ging zu Bruch, seine Eltern leiden wie er selbst unter Depressionen, und seinen Arbeitsplatz hat er längst verloren. Der Staat habe ihn nicht geschützt, klagt er.

85 Prozent aller Spielsüchtigen gaben laut Spielsuchthilfe an, Probleme mit Automaten zu haben. Und nach Angaben der Wiener Polizei sind 98 Prozent aller Bankräuber spielsüchtig. Für den Verband für Konsumentenschutz gehören die Geräte deshalb "weg vom Markt". Zu diesem Schluss ist auch die Wiener Stadtregierung gekommen. Bürgermeister Michael Häupl war anfangs gegen ein Aus für die Automaten, immerhin spülten die Geräte jährlich 50 Millionen Euro in die Stadtkassa. Der Bürgermeister musste sich zähneknirschend dem Willen der roten Basis und des grünen Partners beugen. Eine Bundesgesetzesnovelle aus dem Jahr 2010 machte es möglich: Nach einer vierjährigen Übergangsfrist laufen mit 1. Jänner 2015 alle Konzessionen aus - ganz gleich, für wie lange sie ursprünglich genehmigt wurden. Die Stadt Wien hätte zwar neue Konzessionen vergeben können, tat dies aber nicht. Deshalb können Spielautomaten außerhalb von Casinos ab Jahresbeginn nicht mehr legal betrieben werden.

Josef Münzker will das nicht hinnehmen. "Was da gerade passiert, ist eine Katastrophe", sagt der Unternehmer, der in Wien 14 Wettcafés mit knapp 100 Spielautomaten betreibt. Er rechnet vor, dass er ohne die Automaten bis zu 30 seiner Mitarbeiter entlassen müsste. Laut Wirtschaftskammer Steiermark sichern zwei Automaten im Schnitt einen Arbeitsplatz - in Wien wären demnach 1400 Jobs betroffen. "In Wahrheit wäre die ganze Firma, die ich aufgebaut habe, mit einem Schlag wertlos", konstatiert Münzker. Mit den Behörden geht er auf Konfrontationskurs: "Wir werden einmal abwarten und die Automaten stehen lassen." Sollte die Finanzpolizei seine Geräte versiegeln, wird Münzker den Bescheid "mit Sicherheit" juristisch bekämpfen und will zudem Schadenersatz für entgangene Gewinne einfordern.

### **Die Glücksspielbetreiber pokern hoch**

Pünktlich zum Ende der Übergangsfrist legte Platzhirsch Novomatic - dem Konzern gehören etwa 1500 Automaten in Wien - Gutachten der prominenten Verfassungsjuristen Theodor Öhlinger und Bernhard Raschauer vor. Demnach seien die Konzessionen für die ursprünglich genehmigte Laufzeit gültig, also über den 31. Dezember 2014 hinaus. Der niederösterreichische Glücksspielkonzern plant deshalb ebenfalls, rechtliche Schritte einzuleiten. Auch kleineren Unternehmen empfiehlt Helmut Kafka, Sprecher des Automatenverbandes, das Ausschöpfen aller juristischen Möglichkeiten. Kafka geißelt "Verbots-Lobbyisten", die der Öffentlichkeit "skrupellos" vorgaukeln würden, dass Verbote etwas beim Spielerschutz bewirkten.

"Wenn die Automaten weg wären, wäre das sicher eine Erleichterung für mich", glaubt hingegen Zeljko. Vor Verzweiflung ist er sogar schon für einen Monat zu seiner Cousine in die Schweiz geflüchtet. "Dort gibt es keine Automaten. Da hab ich dann auch nicht gespielt." Doch es geht um viel Geld, und so bleiben die Spielgeräte vorerst, wo sie sind. Damit nicht genug: Die Betreiber installierten jüngst an mehreren Standorten Fingerscan-Anlagen - offiziell zum Spielerschutz.

Die Glücksspielbetreiber pokern hoch: Pro Automat droht eine Strafzahlung von bis zu 22.000 Euro. Schonfrist werde es keine geben, erklärt Wilfried Lehner, Chef der Finanzpolizei. Denn die Rechtslage sei "aus unserer Sicht völlig eindeutig". Seine Abteilung wird ab Jänner in ganz Wien Kontrollen durchführen. Spielgeräte werden in einem ersten Schritt versiegelt und bei der Landespolizei angezeigt. Und dann werde es für die Automatenaufsteller "unlustig", denn es gebe keine Möglichkeit mehr, der Einziehung zu entgehen. Nach einer Verurteilung werden die Geräte nämlich abtransportiert und verschrottet. Die Betreiber setzen also neben viel Geld auch ihre Automaten aufs Spiel - Neuwert je Stück: rund 7000 Euro.

#### **Flut von mehreren hundert Einzelklagen droht**

Der Rechtsstreit um die Spielgeräte kann sich freilich über Jahre ziehen. Wenn die Betreiber ernst machen, droht eine Flut von mehreren hundert Einzelklagen. In der Öffentlichkeit geben sich Stadträtin Ulli Sima und Finanzminister Hans Jörg Schelling betont kämpferisch: Die Gesetze seien einzuhalten. Doch im Hintergrund laufen die Vorbereitungen nicht gerade optimal: Wie die Landespolizei 2800 Geräte auf einmal enteignen will, kann dort bis heute niemand beantworten. Es stünden noch koordinierte Gespräche mit dem Finanzministerium aus. Soll heißen: Bisher ist nichts passiert. Zusätzliches Personal sei keines geplant.

Bis auf die Finanzpolizei scheint sich niemand so recht auf die notwendigen Schwerpunktaktionen vorzubereiten. Lehner fühlt sich allein gelassen: "Die Kontrolle und Verfolgung illegaler Glücksspielangebote sind nicht nur Aufgaben der Finanzpolizei, sondern aller involvierter Behörden!" Im Büro der Stadträtin Ulli Sima zeigt man sich unbeeindruckt: Die Vollziehung des Gesetzes falle ab Jänner 2015 in die Verantwortlichkeit des Bundes. Immerhin: Man will mit "Know-how" unterstützen.

Helmut Kafka vom Automatenverband geht jedenfalls davon aus, dass die meisten Geräte stehen bleiben. Sollten die Behörden das Glücksspielverbot dennoch erfolgreich verfolgen, prophezeit der Automatenaufsteller Münzker einen blühenden Schwarzmarkt. Mehrere ausländische Firmen hätten bereits Geschäftsflächen gemietet und würden nur darauf warten, illegale Automaten aufzustellen.

Zeljko will indessen eine stationäre Therapie beginnen. Er wünscht sich ein "schuldenfreies und normales" Leben. Dann seufzt er: "Doch dafür brauche ich einen Sechser im Lotto."

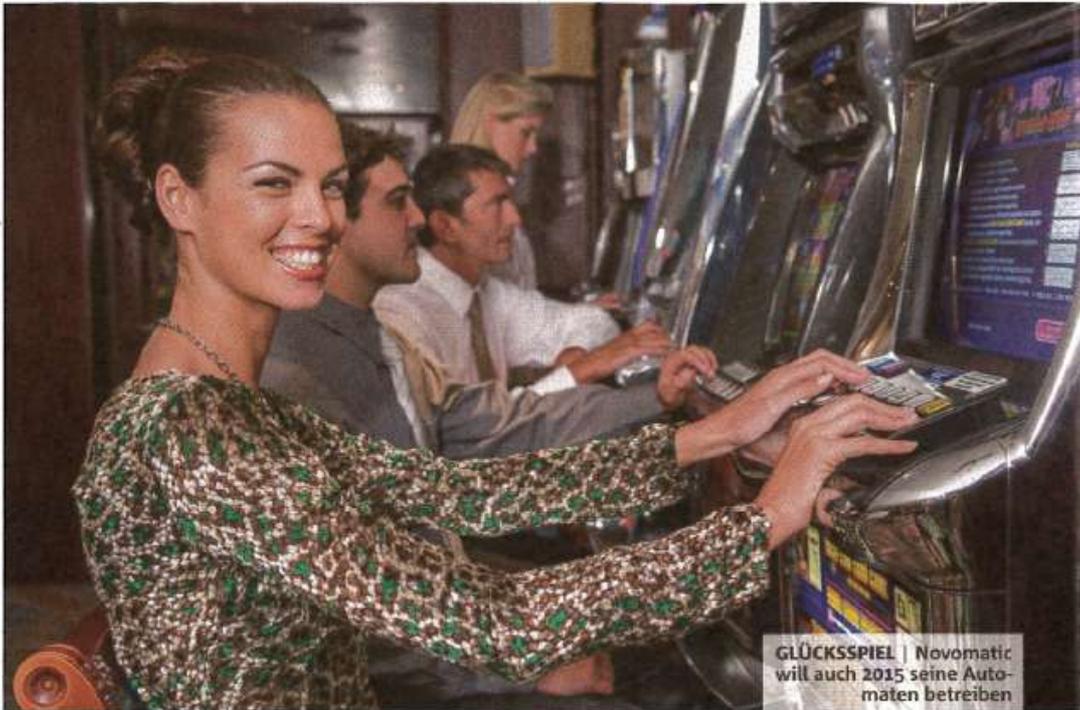
Amtshaftungsklage als logische Konsequenz

## Novomatic macht gegen Automaten Sperre mobil

Wien. – Noch ist unklar, ob in Wien die Spielautomaten ab 2015 gesperrt werden oder nicht – Marktführer Novomatic bringt aber jetzt schon eine Amtshaftungsklage ein.

Ihr Anwalt Dieter Böhm-dorfer verweist auf die Gutachten von drei Experten, dass die Landeskonzessionen weiter Gültigkeit hätten. Sollte der Bund aber versuchen, die Automaten zu sperren oder gar abzu-

transportieren, dann werde der „Verdacht des Amtsmissbrauches“ ein ernstes Thema. In diesem Fall müsste der Bund mit enormen Schadenersatzforderungen rechnen. Böhm-dorfer: „Alle führenden Verfassungsrechtler sehen das so wie wir.“ Und um Arbeitsplätze geht es auch: Bei Novomatic fielen rund tausend Jobs weg, die Stadt Wien würde gut 50 Mio. € Steuereinnahmen verlieren.



THINSTOCK

JURISTEN SIND SICH UNEINS

## „Kleines Glück“ bleibt

Die Stadt verbietet ab Jahresbeginn alle Spielautomaten, die nicht in Lizenz-Casinos stehen. Novomatic pocht aber auf gültige Bescheide!

**A**lle Automaten, die nicht in Casinos mit Bundeslizenz aufgestellt sind, sollten ab 2015 Geschichte und verboten sein. Der Glücksspielriese Novomatic – er betreibt in Wien mehr als 1.500 Automaten, sieht sich aber davon nicht betroffen. „Wir respektieren den

Willen des Gesetzgebers, das kleine Glücksspiel in Wien verbieten zu wollen“, zeigt Novomatic-Chef Harald Neumann Verständnis. Aber: „Die Automaten mit rechtskräftigen und gültigen Konzessionsbescheiden werden wir weiterhin betreiben.“ Dazu ließ er von den Verfassungsjuristen Bernhard

Raschauer und Theo Öhlinger eine Expertise verfassen, die seine Ansicht unterstützen.

### JURISTENSTREIT

Die Stadt Wien wiederum holte sich Beistand beim Verfassungsdienst des Bundeskanzleramtes, BKA-Juristin Barbara Trefil hält ein Verbot aller Spielautomaten

„für vertretbar“. Bei Novomatic warnt man, dass ein Verbot nachweislich mehr unerlaubtes Spielen ohne Jugend- und Spielerschutz und ohne Steuern und Abgaben bedeuten würde – immerhin entrichtet Novomatic jährlich mehr als 55 Millionen Euro Steuern an den Wiener Säckelwart. Außerdem gingen 1.000 Jobs in den ADMIRAL-Spielcasinos der Novomatic verloren.

» **Automaten mit gültigen Konzessionsbescheiden werden wir weiterhin betreiben.“**

Novomatic-Chef  
Harald Neumann

Pressesprecher Hannes Reichmann entgegnet mit dem Argument, Spielsüchtige würden in den Ruin getrieben: „Der Durchschnitt unserer Gäste gibt 69 Euro wöchentlich in unseren ADMIRAL-Sportwetten- und Glücksspielcafés aus, jeder unserer Kunden muss sich mit amtlichem Lichtbildausweis und persönlicher PIN-Codeeingabe direkt am Glücksspielgerät registrieren. Denn für uns gilt: Strenge Regeln, faires Spiel.“